

Rochaden

Schachmeisterschaften auf großer Bühne – die Kür der Meister nimmt Fachwelt und Öffentlichkeit gefangen. Im Spiellokal drängen sich die Schachkiebitze um einen Spieltisch. Offenkundig ereignet sich dort Bedeutsames – die nächsten Spielzüge werden entscheiden über Sieg oder Niederlage, vielleicht sogar über den von allen Teams angestrebten Mannschaftserfolg. Welche werden die richtigen sein: ein eher kleiner Schritt mit Bauer oder König, ein pfiffiger Zug mit dem Springer „um die Ecke“, ein mehr oder weniger ausgreifender, geradlinig oder diagonaler Zug mit Läufer, Turm oder Dame? Oder lässt sich das Problem auf den 64 Spielquadraten mit einem Rochade-Zug mittelfristig lösen? Eine erfolgsorientierte Spielführung, heraus aus einem Dilemma, muss strategisch bestens überlegt sein; gesucht wird der „Königszug“, gleichzeitig sichernd und neue Chancen eröffnend.

Im engeren Sinne des Wortes sind Rochaden „Königszüge“. Sie gibt es in der Form der „kleinen“ wie der „großen“ Rochade. In beiden Fällen werden der König und ein Turm auf der Grundlinie über genau fest gelegte Felder bewegt, wobei die Bewegung der königlichen Spielfigur von der Norm abweicht. König und Turm greifen erstmals in das Spielgeschehen ein; sie überspringen sich gegenseitig.

Ein Schachspieler rochiert, das heißt doch im Letzten, er gibt seinem Spiel eine ganz andere Grundordnung. Einerseits gewährt er der Königsfigur Schutz, andererseits befreit er den eher eingeschlossenen Turm aus bedrohlicher Enge und erschließt ihm neue Wege des Zugriffs auf Verteidigung bzw. Angriff. Das Schachspiel als Ganzes wie die Rochade als Einzelschritt betrachtet werden zu einem Synonym für das, was sich heutzutage im Vereinswesen ereignet. Vereine, möglicherweise bereits über einhundert Jahre alt, kommen in Bedrängnis. Für langjährig im Ehrenamt engagierte, angesichts demografischer und gesellschaftlicher Entwicklungen eher „sprachlose“ Führungskräfte stellen sich Fragen:

Wie muss unser Sportverein organisatorisch, materiell, ideell und personell aufgestellt werden, um zukunftsfähig zu sein? Wie können für zahlreiche sportbegeisterte, bewegungsfreudige und nach Gemeinschaft suchende Menschen zeitgemäße und attraktive Angebote gemacht werden, die gleichzeitig den Grundsatz Kosten deckender und sparsamer Haushaltsführung nicht absurdum führen? Wie kann dabei das bisherige Vereinsprofil, das die Vereinsgemeinschaft in der Vergangenheit ausgezeichnet getragen hat, in seinen Grundzügen und Grundfesten erhalten bleiben?

Die Hauptfrage ist die Frage eines jeden Schachspielers: Welche „Spielzüge“ sind Ziel führend? – Die Rochade gibt Antwort auf die Wertigkeit der Schritte:

- Befreien sie aus (verstaubter) Enge?
 - Setzen sie mutig auf Angriff?
 - Sichern sie die Grundidee eines harmonischen Zusammenleben?
 - Vor allem aber, geschehen sie um „des Königs, d.h. des Menschen willen“
- Die Zukunft wird es zeigen (müssen), ob einzuleitende Spielzüge greifen.

Karl Grün, stellvertretender Vorsitzender im DJK-Diözesanverband Würzburg